

‚Kaiserin Ursula‘ sollte sich vor dem populistischen Bauernaufstand hüten

***Von der Leyens Fanklub kann sich freuen und von ihrer Macht, „Europa zu gestalten“, schwärmen. Aber sie sollte es sich auf dem Berlaymont-Thron<sup>1</sup> nicht zu bequem machen.***

22.09.2024 | Mick Hume

Es sind harte Zeiten für zentristische Regierungen in Westeuropa. Sie erleiden in Deutschland, Frankreich und anderswo einen Einbruch der Unterstützung und einen Kontrollverlust, da die Menschen in Europa dem liberalen Establishment „Genug!“ zurufen.

Doch eine Mitte-Links-Regierung scheint sich dem Trend zu widersetzen und ihre Macht zu festigen: die zentrale „Regierung“ der EU, angeführt von der Präsidentin der EU-Kommission Ursula von der Leyen.

Als Präsidentin von der Leyen diese Woche die Nominierung der Kommissare für ihre zweite Amtszeit abschloss, wurde ihr Aufstieg in einer Schlagzeile sogar als „Von der Königin zur Kaiserin“ gefeiert. Klingt, als sollten wir alle vor ihrer kaiserlichen Majestät auf die Knie gehen.

Aber wie alle Kaiserinnen – und im Gegensatz zu ihren besorgten Verbündeten in Berlin oder Paris – wird Präsidentin Ursula nicht vom Volk gewählt, also von denen, die das „Demos“ in die Demokratie einbringen. Sicher in ihren rauchfreien Ausschusssälen, nimmt die Brüsseler Elite selbstgefällig an, dass dieser Mangel an demokratischer Rechenschaftspflicht ihr Regime gegen den Druck der vulgären Bauern außerhalb der Schlossmauern abschirmt.

Sie werden jedoch schon bald herausfinden, dass sie nicht immun sind gegen die populistische Revolte von Europas Bauern, Arbeitern, Jugendlichen und vielen anderen gegen ihre schreckliche Migrationspolitik und ihr verrücktes Streben nach Netto-Null-Zielen.

Viele Wähler haben vielleicht nicht einmal erkannt, dass die Kommission jetzt die Zentralregierung der EU ist und die europäische Politik lenkt. Vielleicht dachten sie, es handle sich lediglich um ein technisches, administratives Gremium, ein Gebäude voller Beamter, die ernannt wurden, um die Wünsche der EU-Mitgliedstaaten und des Parlaments auszuführen.

Wenn ja, dann haben sie die wachsende politische Rolle der Kommission im Herzen der EU nicht aufmerksam verfolgt, vor allem nicht unter Präsidentin Ursula in den letzten fünf Jahren, mit der feigen Unterstützung eines Großteils der „unabhängigen“ Medien.

Es kommt nicht oft vor, dass die liberalen Medien heutzutage die Macht der Monarchien feiern, aber die Berichte darüber, wie von der Leyen sich diese Woche ihre Autorität gesichert hat, hatten etwas unheimlich Ehrfürchtiges an sich.

---

1 Das 1963 bis 1967 erbaute Berlaymont-Gebäude in Brüssel ist der Sitz der EU-Kommission. Es liegt am östlichen Rand von Brüssel.

*Politico*, das Hausblatt des Brüsseler Establishments, gab den salbungsvollen Ton mit der Schlagzeile „Von der Königin zur Kaiserin“ vor. Bei der Auswahl ihrer 27 Kommissare, so hieß es bewundernd, habe sie ihre Verbündeten und loyalen „Wachhunde“ befördert, die wenigen lästigen Kritiker ihrer ersten Amtszeit ins Abseits gestellt und sogar ihren Freund, den französischen Präsidenten, in die Schranken gewiesen.

Damit habe Kaiserin Ursula „die Zweifler darüber zum Schweigen gebracht, wer in Brüssel wirklich das Sagen hat“ und deutlich gemacht, dass „sie die Politik der EU uneingeschränkt kontrollieren wird“.

Uneingeschränkte Kontrolle über die EU-Politik? Ist die Union der 27 parlamentarischen Demokratien nun eine absolute Monarchie? Das EU-Establishment mag behaupten, demokratische Werte gegen die „extreme Rechte“ zu verteidigen, aber sein System ist eine Verhöhnung der Demokratie von oben nach unten.

Woher nimmt Kaiserin Ursula die Legitimation für ihre Herrschaft? Nicht von Gott, sondern, wie ein anderes Brüsseler Fanzine, *Euractiv*, schreibt, vom „überwältigenden politischen Sieg ihrer Mitte-Rechts-Partei EVP bei den EU-Wahlen im Juni“. Trotz der Bezeichnung „Mitte-Rechts“ ist die Europäische Volkspartei (EVP) größtenteils eine pseudo-konservative Ansammlung von Zentristen, die mit der Linken und den Grünen im EU-Parlament verbündet sind.

Sie müssen sich vorstellen, dass wir ein sehr kurzes Gedächtnis haben. Die EVP ging aus den Wahlen im Juni als die nach wie vor größte Fraktion im EU-Parlament hervor, mit 188 von 720 Abgeordneten – ein gewaltiger Zuwachs von *einem Sitz* seit den Wahlen 2019.

Sie erreichte dies mit 23,5 Prozent der abgegebenen Stimmen. Bei einer Gesamtwahlbeteiligung von 51 Prozent bedeutet dies, dass die EVP die Unterstützung von 11,99 Prozent der gesamten EU-Wählerschaft erhalten hat.

Als von der Leyen in dieser Woche endlich die von ihr vorgeschlagene Besetzung der neuen EU-Kommission bekannt gab, konnte sich Manfred Weber, der Vorsitzende der EVP-Fraktion im Parlament, unverblümt rühmen: „Wir gestalten Europa.“

Um das zu beweisen, twitterte die EVP stolz Fotos all ihrer zukünftigen Kommissionsmitglieder: die Präsidentin der zweiten Amtszeit Ursula, zusammen mit den 14 EVP-Mitgliedern, die sie als Kommissare ausgewählt hat, was etwas mehr als die Hälfte der insgesamt 27 Mitglieder ausmacht.

Auf welchem Planeten kann es ein „durchschlagender Sieg“ sein, weniger als ein Viertel der Stimmen zu erhalten? Und nur in der Fantasiewelt der Brüsseler Seifenblase könnte der Gewinn der Stimmen von nur 12 von 100 Europäern ein Mandat zur „Gestaltung Europas“ und zur Einmischung in die Angelegenheiten souveräner Demokratien bedeuten.

Wie wir im Juni feststellten, hatte Kaiserin Ursula-im-Wunderland zwar die Frechheit, sich in der Wahnacht bei den Wählern zu bedanken, doch hat diese EU-Präsidentin nicht eine einzige Stimme von den europäischen Völkern erhalten, deren Leben sie nun zu gestalten versucht. Sie wurde mit Hilfe von Hinterzimmerabsprachen und Machtkalkulationen für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

Ihre EVP-Fraktion beabsichtigt, erneut in einer Koalition mit der Linken und den Grünen zu regieren – den größten Verlierern des Juni. Die souveränistischen und populistischen Parteien, die bei diesen Wahlen die größten Zugewinne erzielt haben, werden ignoriert.

Der neuen Gruppierung „Patrioten für Europa“, die inzwischen die drittgrößte Fraktion im EU-Parlament stellt, wurde keiner der ihr zustehenden Posten im Parlament zugestanden, da sie hinter dem von der EVP und ihren linken Mitverschwörern auferlegten antidemokratischen Cordon sanitaire abgeschnitten ist. Die Patrioten wurden vom Hof der Kaiserin Ursula verbannt – und, was noch wichtiger ist, auch die Millionen von einfachen Patrioten, die sie gewählt haben.

Diese elitären Machenschaften sind wichtiger als je zuvor. Denn die EU-Kommission hat heute mehr Einfluss denn je, nicht nur auf die EU-Politik, sondern auch auf das tägliche Leben der Europäer.

Natürlich war die Kommission schon immer viel mehr als ein technisches Verwaltungsorgan. Obwohl sie nicht gewählt wird, ist sie die einzige EU-Institution, die die Befugnis hat, Gesetze zu initiieren. Im Gegensatz zu den souveränen nationalen Versammlungen ist das EU-Parlament nicht befugt, ohne die vorherige Zustimmung der Kommission Gesetze zu verfassen und zu verabschieden.

Die Zentralisierung der EU-Macht in der Kommission hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten beschleunigt, wie ein wichtiger Bericht deutlich macht, der diesen Monat von der Brüsseler Denkfabrik MCC veröffentlicht wurde. Der Bericht „Der stille Coup: Die Machtübernahme der EU-Kommission“ zeigt auf, wie „die EU-Kommission ihre Reaktionen auf eine Reihe von Krisen – die Eurokrise, den Brexit, die Covid-19-Pandemie, den Ukraine-Krieg – dazu genutzt hat, mehr Autorität zu erlangen und „Notfall“-Entscheidungen zu treffen, zum Beispiel über Impfstoffe oder Sanktionen, die zu dauerhaften Veränderungen in der Ausübung der EU-Macht führen.“

„Dieser Einsatz der Politik der 'permacrisis' zur Ausweitung der Reichweite und Macht der Kommission hat unter der derzeitigen EU-Präsidentin Ursula von der Leyen einen neuen Höhepunkt erreicht.“

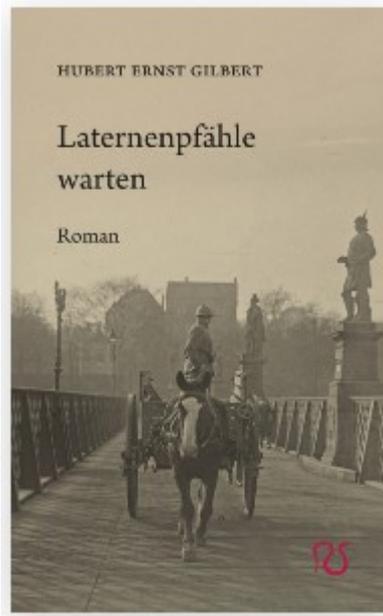
Wir können von Kaiserin Ursula und ihren Anhängern in den unvermeidlichen Krisen der nächsten fünf Jahre noch viel mehr davon erwarten. Aber während sie mit diesem stillen Coup innerhalb der Brüsseler Blase durchkommen, ist das, was außerhalb passiert, eine andere Sache.

### **Aufstand der Völker**

Die Völker Europas lehnen sich gegen die gesellschaftszerstörenden Folgen der zentralisierten EU-Politik auf, vom Migrationspakt bis zum Green Deal. Die neue niederländische Regierung hat bereits deutlich gemacht, dass sie mit den EU-Migrationsregeln brechen will, und Viktor Orbáns Ungarn wird diesem Beispiel folgen. Selbst die deutsche Regierung, eine Ampel-Koalition aus Roten und Grünen im Zentrum von van der Leyens EU der offenen Grenzen, sah sich gezwungen, in einem verzweifelten Versuch, den Unmut der Öffentlichkeit über unkontrollierte Migration und Kriminalität zu beschwichtigen, wieder Grenzkontrollen einzuführen.

Als Reaktion darauf haben die Brüsseler Eliten begonnen, höfliche Geräusche über politische Zugeständnisse in den Bereichen Landwirtschaft und Migration zu machen. Aber warum sollte man ihnen Glauben schenken? Der Hof von Kaiserin Ursula macht weiter, als hätte sich nichts geändert

in seiner „Eat-the-bugs“-Welt, in der das Problem immer die Massen sind und die Lösung für alles „Mehr Europa“ heißt.



Es ist heute deutlicher denn je, dass es zwei Europas gibt. Was wir brauchen, ist nicht mehr offizielles Europa, das von der EU-Kommission regiert wird, sondern mehr nationale Souveränität und mehr Demokratie im wirklichen Europa, in dem Millionen Menschen leben und arbeiten. Einige von uns mögen denken, dass die EU von Kaiserin Ursula nicht reformierbar ist. Aber auf jeden Fall müssen wir alle für mehr Rechenschaftspflicht, mehr demokratische Kontrolle und gegen Vertuschung, dubiose Machtgeschäfte und geheime Putsche kämpfen.

Von der Leyens Fanclub kann sich freuen, wenn sie von ihrer „uneingeschränkten Kontrolle der EU-Politik“ und ihrer Macht, „Europa zu gestalten“, schwärmen. Aber sie sollte es sich auf ihrem Berlaymont-Thron nicht zu bequem machen. Der Aufstand der populistischen Bauern hat gerade erst begonnen. Und wie der Kaiser in dem Märchen von Hans Christian Andersen könnten auch

die neuen Kleider der Kaiserin einer genaueren kritischen Prüfung durch die entrechteten Völker Europas nicht standhalten.